

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einleitung: Zur Theorie der schamanischen Existenz

9

Die Nachteile der fachlichen Verengung. — Überfachliche Perspektive. — Kultur-anthropologie und Lebenswelt als „vergessenes Sinnesfundament“ (Husserl). — Fremdphänomen und Elementargedanken. — Connaturalitas und „symbolische Fiktionen“. — Das Wissen und die „Passion“. — Das „alte Wahre“ als Erinnerung und die philosophia perennis. — Schichtenprinzip, Speicherbewußtsein und kollektives Unbewußtes (C. G. Jung). — Schopenhauer und das Individuationsprinzip. — Die numinosen Betroffenheiten. — Die Universalität des Pathischen (Erwin Straus). — Poiesis als Leistung der Frau. — Schamaninnen und „Weibmächtigkeit“. — Die orale Literatur. — Welterschöpfung und Anfangsbewegung als Schwingung im Tantrismus: Im Anfang war der Ton. — Welterschöpfung als Poiesis. — Die schamanische Existenz als „Sein zum Tode“. — Entartungserscheinungen als Entropie.

II. Basale Phänomene des Schamanismus

Ursprünge und Verbreitung

27

Der Schamanen-Name. — Wandernde Asketen. — „Die Frau ist von Natur Schamanin“. — Die Ursprünglichkeit des weiblichen Schamanismus. — Gentiles Charisma. — Verbreitung durch transethnische Sippen. — Orakelfrauen und weibliche Bodhisattvas. — Geographische Verbreitung.

Metamorphosis

36

Gestaltwechsel, Maske und Hülle. — Tierverwandlung als altsteinzeitliches Erbe.

Die Herrin der Tiere und das Gespür

39

Herrin der Tiere, Ärztin, Pflegerin. — Aber auch der Aspekt der Wildheit: Die Mä-naden. — Aisthesis ursprünglich = jägerisches Gespür = Intuition.

Initiation und Katharsis

41

Einweihung in das Schamanenamt als Initiationskrankheit. — Pathologische „Zer-rissenheit“. — Widerstände und widerwilliges Ergreifen des Amtes. — Selbstüber-gabe als „Paralepsis“. — Schamanische Einsamkeit und Gemeinschaftsfunktion. — Das Trommelergreifen als Kur. — Schamane als tragische Gestalt. — Verzweiflung als Beginn der Philosophie. — Korybanten. — Schopenhauers Musikästhetik.

Askese und magische Fixation

47

Ritual, Askese und Kulturgestalt. — Fixation im Entgegengesetzten. — Der inten-tionale Akt als magische Handlung verstanden. — Die Frage seiner Wirksamkeit.

Śaktismus

49

Erotische Prägung der Schamanen-Erwählung. — Der „Geistergatte“. — Was ist Śakti? — Yin und Yang in der chinesischen Weltanschauung. — Jungs Anima-Lehre. — Die Virago. — Die „fünf M's“ im Śaktismus.

Hierogamie

52

Der antike Tempelschlaf. — Pythia, Valéry's Gedicht. — Nachrichten der Kirchenvä-ter. — Die athenische Basilinna. — Weiblicher Schamanismus und erotomanische „Nats“ in Burma. — Plutarchs mänadische Parallele. — Weiblicher Schamanismus im alten China. — Westliche Parallelen. — Die Frau als Initiatrix junger Männer. — Walküren und Sirenen. — Rituelier Transvestitismus im alten Tahiti. — Moderne Parallelen.

Die mystische Dimension

58

Erotische Einheitsektaze in den Upanishaden. — Traum- und Tiefschlaf. — Chias-men der erotischen Syzygie bei Gottfried von Strassburg. — Nunc stans. — Symbole im japanischen No. — Westliche Mystik im Mittelalter. — Therese von Avila und Johannes vom Kreuz. — Islamische, spanische und provenzalische Zeugnisse.

Androgynie

Jakutische, dajakische und burmesische Beispiele. — Schamanische Geschlechtsumwandlung. — Verschränkung der Rollen im japanischen Nō. — Das chinesische Tao. — Androgyne Gottheiten. — Dionysos, Wodan. — Burlesker Transvestitismus in Tahiti und im römischen Karneval. — Mephisto als Phorkyade. — Der „Trimurti“ von Elephanta.

Sophia oder die Weisheit

Die „Göttin“ in Parmenides' Lehrgedicht. — Simon Magus und die „Sophia“. — Jüdische Beispiele (Chokma). — Prajñāparamita im Mahāyana-Buddhismus. — Tāra. — Der weibliche Weisheitsaspekt in Angkor (Kambodscha). — Mittelhochdeutsch: saelde.

Ilbis oder die Mordlust

Das schadenstiftende Potential gilt als weiblich. — Evelyn Lot-Falcks Erforschung des jakutischen Schamanismus. — Ilbis als Blutdurst. — Grainne und Medea. — Malefizcharakter und weibliche Unvernunft. — Weitere Beispiele der Mordlust. — Die Kopffagd in Südostasien. — Der Schädelkranz der Kali. — Tibetische Ikonographie. Kali als Māya (Illusion). — Das täuschende Gewebe, irische, germanische und keltische Symbole. — Wilhelm Raabes Novelle „Die Innerste“.

Die Göttin Minne

Die Frau als Oger. — Jötenweiber im Eisenwald. — Alterslosigkeit der Schamanin (Gullveig, Helena, Brugmo u. a.). — Borchardts Helenalied. — Odin lernt das Schamanisieren bei Freyja. — Der Sirenengesang, Lorelei. — Isolde und Kundry. Die Töchter Maras. — Die Fürstin der Welt Ruha in der Gnosis und die Liebe zum Dasein.

Pythia

Die Veleda bei Tacitus u. a. germanische Zeugnisse. — Griechische u. a. Orakel. — Pindars Verse. — Die Pythia, Delphi, Dodona u. a. Orakelstätten. — Die Sibyllen, Cumae bei Vergil. — Cassandra. — Thorbjörg. — Die Vision der Völuspa.

Vision, Audition, Aisthesis

Charakter der prophetischen Intuition. — Das Zweite Gesicht, Gehör und Gespür (Aisthesis). — Schopenhauer und das „Traumorgan“. — Psychologische Probleme der Wahrnehmung. — Erfahrungsweise der schamanischen Himmels- und Höllenfahrten. — Der Turm als Luginland. — Das „Gesicht“, die „Stimme“ und die Rolle des musikalischen Moments. — Übernatürliche Fähigkeiten als Charismata, u. a. bei Paulus. — Die Bodhisattvas, das „dritte Auge“ und die Durchschauung der Herzen. — Ironische Chiasmen. — Das pathische Moment. — Auswechselbarkeit von „Jäger“ und „Gejagtem“ in der griechischen Tragödie (Cassandra, Pentheus). — Die Transsubstantiation.

Animistische Weltanschauung

Geisterglaube und Geisterkampf in Romanen von Gustav Frenssen, Selma Lagerlöf und A. Camus. — Geisterkampf ohne Siegesgewißheit. — Unterscheidung der Geister. — Schamanischer Geisterzwang. — Die Prävalenz böser Geister und die chaotischen Mächte im Untergrund.

Die sogenannte Seelenreise

Rezitation der „Seelenreise“ in der schamanischen Sitzung. — Die begriffliche Trennung von Leib und Seele. — Ekstasis und alienatio mentis. — Das Merkmal der Bewegung. — Levitation und Tanz. — Der Bericht der heiligen Therese. — Elevationsgedanke in der Gnosis. — Trommel, „Fahrt“ und „Lied“. — Die Sphären der Jenseitsreise, Anzahl der „Höllen“. — Ursprung des Chors in der schamanischen Sitzung. — Das Pathos der Darstellung. — Bedeutung und Symbol des Reise-„Wegs“ in den Religionen. — Schwierigkeit der Rückkehr, indische Beispiele. — Die Odyssee als helles Zeugnis. — Die mittelalterliche Aventure. — Die „Reisen“ im Nō-Theater.

Totenkult und Unsterblichkeit

Der Hades und das Totengeleit. — Passage ins Totenreich als Initiationsleistung. — Die Totenschiffe der Dajak. — Rituale der Toradja und Batak. — Das tibetische

Totenbuch. — Die Rückführung Verstorbener ins Leben (Orpheus-Eurydike-Motiv) als schamanische Leistung. Polynesisches, mandchurisches und keltische Parallelen. — „Überwindung“ des Todes im Buddhismus. — Unsterblichkeitsspeisen und -tränke als schamanischer Besitz. — Alterslosigkeit der großen Schamaninnen. — Soma-Trank und Dichter-Met.

122

Der Logos und die Musik

Das „strömende Wort“ ist mächtig. — Die dröhnende zauberische Silbe. — Die schamanische Sprache als Einheit von Tanz, Rhythmus und Melos. — Das finnische Kalevala. — Die Harfe bei Finnen und Germanen. — Väinämöinen, Orpheus, Merlin, Laotse. — Philosophie und Musik. — Kalis Schädelkranz als tönendes Alphabet. Die Welt als Ton. — Schopenhauers Lehre von der Musik als Objektivität des Willens. — Transsubstantiation und Übereinstimmung (consonantia). — Dionysische Musik und Musik-Therapie. — Schieß- und Musikbogen, Flöte und Trommel im No-Drama.

130

Thiasos oder der dionysische Schwarm

Die Mänaden und das Motiv der Hülle. — Transvestitismus in Euripides' „Bakchen“. — Wolfs- und Hundsbesessenheit. — Optische Ähnlichkeit von Wahnsinn und Therapie. — Der weibliche Thiasos und die Basilinna in Athen. — Weissagende Mänaden und dionysische Frauenchöre. — Pathologische Ausdrucksskala.

133

Schock, Paradoxie, Umkehrdenken

Die Initiationsriten operieren mit dem Schock. — Die Śakti als Weib aus verachteter Kaste. — Simon Magus und seine „Helena“. — Fragwürdige Rolle der Yoginis und Dakinis. — Fixation im Entgegengesetzten und „verkehrte Welt“: Umkehren heißt richtigstellen. — Tantristische Ästhetik. — Die Umkehr-Legende in der Lehrschrift des Vimalakirti. — Hinduistische, hellenische und polynesische Beispiele.

139

Der Unterbau des Dramas

Der Schamane agiert „dramatisch“ zahlreiche Rollen. — Die „Geisterschlachten“ im dramatischen Monolog. — Der Übergang zur Rollenvielfalt. — Ursprung und kontrollierende Wirkung des Chors. — Schamanenkonkurrenz mit tödlichem Ausgang für den Besiegten. — Dichter-Wettstreite im alten Japan. — Agon und Chor im japanischen No. — Ragnarök in der Edda.

146

Domina

Die Frau als magisches Lebensprinzip (Rudolf Borchardt). Provenzalische Dichtung, Dante und die „Gesetze der Liebe“. — Die Liebe als höchste „Erkenntnis“. — Vasallenverhältnis und Trobadors. — Katharer und Manichäer, die Rolle des Ketzertums, westöstliche Beziehungen. — Das Hohe Lied. — Die Domina als Erzieherin.

151

Religiöse Frauenbewegung

Die Beginen als Nachfolger der Katharer. — Beziehungen zur mittelalterlichen Mystik. — Bedeutung dieser Frauenbewegungen für die deutsche Literatursprache.

154

Isolde oder die Ketzerei

Gottfried von Strassburg und sein Epos „Tristan und Isolde“ als katharische Liebesdichtung. — Keltische Beziehungen. — Eleonore von Aquitanien. — Keltisches Matriarchat, die Souveränität der Göttin. — Keltischer Macht-Bann (*flaith* und *geis*). — Minnegrotte und Geschlechtsumwandlung.

158

Eros und Thanatos

„Gesellschaftsspiel der Minne“, Formalisierung und Ritualisierung. — Gebärde führt zur Literatur. — Zurückführung zum Ernstfall: Tristans Liebe zum Tode (Gottfried von Strassburg) und Stufenweg zum Göttlichen: Initiation und Passionsweg. — Persona und Maske. — Schelers und Huizingas Erklärungen. — Häretische Grenzüberschreitungen. — Entdeckung der Anima durch die Trobadors. — Bedeutung der provenzalischen Dichtung für die europäische Literaturgeschichte (Vossler). — Das Bild des „Durchbruchs“, Logos, Eros und canoscienza = Gnosis. — Paulus an die Korinther. — Entschärfung: Ersatz der Domina durch die Himmelskönigin. Die Frauenlieder von Westeuropa bis China. Die christliche Familie. — Rudolf Borchardt über die Frau im Mittelalter. — Kirche gegen Häresie. — Schopenhauers Metaphysik der

Geschlechtsliebe. — Nicolai Hartmann über die „Tyrannei der Werte.“ — Scheler über die kosmische Einfühlung.

III. Dichterinnen im Schatten der Hochreligion

Untergrund und Hexenwesen

Jacob Grimm über das Hexenwesen. — Die denaturierte Schamanin wird zur Hexe. — Prinzip der Schichtenkongruenz. — Die neurotische Rache der Tiefenschicht (Fr. Th. Vischer). — „Rache des Fleisches am Geiste“ (C. G. Jung). — Die klassische Walpurgisnacht (Goethe). — Helena bei Goethe und Marlowe. — „Weib“ gleich „Hexe“. — Der Hexenhammer. — Teufelsbuhlschaft als Fortsetzung des Verhältnisses der Schamanin zum Schutzgeist. — Details der Verteufelung des Schamanismus. — Dämonopathie des Gnostizismus (Jonas).

Japanischer Schamanismus

Verwurzelung im Shinto. — Zusammenhang des weiblichen Schamanismus mit Ostsibirien und Korea. — Heutige Delikte in Japan. — Die alten Schamaninnen. — Kaiserinnen als Schamaninnen: Höfische Rezeption des Schamanismus. — Hof und Mantik. — Verfall durch konfuzianische Einflüsse, zweiseitige Wirkung des Buddhismus. — Japanische Poesie aus der Divination der Schamaninnen entsprungen. — Höfische Konventionalisierung der Poesie. — Liebe als Besessenheit: Komachi u. a. — Das Nō-Theater. — Frauenliteratur der Heian-Periode, Bedeutung für die japanische Nationalliteratur. — Zurückdrängung des Fraueneinflusses, zwiespältige Lage um 1000 n. Chr. — Fehlen eines ritterlichen Frauenkultus.

Murasaki Shikibu

Der Roman vom Prinzen Genji als Quelle für die höfische Heian-Kultur. Englische, deutsche und französische Übersetzungen. — Der Held Prinz Genji. Seine Liebschaften und Schuldverstrickungen. — Charakteristik und Rolle seiner Geliebten (Fujitsubo, Rokujo, Murasaki u. w.). — Ästhetik des Genji-Romans. — Weiblicher Schamanismus unter veränderten Chiffren, u. a. Schamanenkampf. — Besessenheit, Dämonopathie, Erotomanie. — Genjis Erfahrungen hiermit, sein Scheitern an der Liebe. — Neurotisch gestörte Erotik als Regelfall. — Hineinspielen des buddhistischen Mitleidsmotivs (Bodhisattva-Modell). — Der No-Typus „Rasendes Weib“. — Amida-Buddhismus. — Die Konfessionen der Dame Nijo. — Traumhaftigkeit des Daseins, „Höllenfahrt der Selbsterkenntnis“ (Hamann). — Die Nur-Bewußtseinslehre Vasubandhus. — Sophistikation durch den Buddhismus. — Charakteristik der weiblichen Hauptperson des Romans.

Annette von Droste-Hülshoff und die mantische Dichtung

Das „Zweite Gesicht“ in Westfalen in der Charakteristik durch die Dichterin. — Christliche Selbstdeutung. — Übersetzung der Eklogen Vergils. — Astraea und die „Sternenjüngfrau“. — Die Schamanenkrankheit. — Problem der Theodizee. — Das Berufungserlebnis. — Dichterische Totenbeschwörung. Völva und Nekromantin. — Heidnisch-tantrische Phantasien. — Turm-Erlebnisse. — Seelenreise in ferne Länder. — Pythische Selbstbildnisse. — Die unfruchtbare Virago. — Biographisch: Verwechslung der Schutzgeister (Doppelneigung). — Erweckung durch Levin Schücking, Vieldeutigkeit der Beziehung, gesteigerte Produktion. — Eschatologische Visionen. — Die „Judenbuche“. — Funktionslosigkeit in der Adelsfamilie, „Privatisierung“ der Rolle.

Der Puritanismus

Der asketische Protestantismus. — Santayanas Roman „Der letzte Puritaner“. — Max Webers Charakteristik des Puritanismus: typische Religion der Verdrängung. — Widerspruch zur „Sonderstellung der Erotik“. — Widerspruch im Vergleich bei Goethe (klassische Walpurgisnacht), Scheler, Sombart, Santayana. — Adel des Menschseins als „Kreaturvergötterung“, radikaler Gegensatz zu allen Fest-Religionen (Altheim). — Santayanas Hauptheld Oliver Alden als Opfer. — Entzauberung der Welt und Revanche der Tiefenschicht. — Der Hexenprozeß im Drama Arthur Millers. — Charakteristik der innerweltlichen Askese. — „Puritanismus“ im weiteren Sinne: pathetische Unmenschlichkeit.

Edna St. Vincent Millay

Abstammung aus einem ehemaligen Hauptgebiet des Puritanismus. — Ein Gipfel der amerikanischen Lyrik (Thomas Hardy, Rudolf Borchardt). — Interpretation als antik-weiblicher Widerspruch gegen den verblendeten Männerstaat mit „Krieg und Widerkrieg“. — Untergang der Menschheit als Vision im „Epitaph for the Race of Man“. Kosmische Gleichgültigkeit mit der Wirkung totaler Entfremdung: Indifferenz der Erde gegen den Menschen. — Kindlicher Animismus in „Renaissance“. Himmelsberührung und Erdbirth. — Vorbilder römischer und elisabethanischer Lyrik. — Rolle einer femme fatale. — Zwischen zwei Männern: das polyandrische Dreieck. — Sonett „Euclid alone has looked on beauty bar. . .“: Interpretation durch Husserls „figurales Moment“ und Chr. v. Ehrenfels' Gestaltqualität. — Numinoses Erleben der „Leere“ im Geiste der mystischen Meditation. Mandala.

Nachweise

235

Referenz-Literatur

243

Register der Namen

254

Fremde Ausdrücke

259